

Telefon-Hotlines zur Darmkrebs-Früherkennung

Experten der Deutschen Krebshilfe beraten Tageszeitungsleser



Bonn (sts) – „Ab wann habe ich Anspruch auf eine Darmkrebs-Früherkennung?“ „Bei welchen Beschwerden sollte ich einen Arzt aufsuchen?“ „Welche Personen haben ein erhöhtes Darmkrebs-Risiko?“ „Wie verläuft eine Darmspiegelung?“ „Was passiert, wenn in meinem Darm wirklich etwas gefunden wird?“ Diese und andere Fragen bewegen viele Menschen – doch über seinen Darm zu reden ist immer noch ein Tabu. Die Deutsche Krebshilfe will dieses Tabu brechen. Deshalb bietet sie im Darmkrebs-Monat März 2004 in Zusammenarbeit mit großen Tageszeitungen Telefon-Hotlines an.

Die Deutsche Krebshilfe setzt sich dafür ein, dass noch mehr Menschen als bisher aktiv das kostenlose Angebot der Darmkrebs-Früherkennungsuntersuchungen nutzen. Denn: Früh erkannt, ist Darmkrebs heilbar! Dies vermindert menschliches Leid und hilft nicht zuletzt auch dabei, Kosten zu sparen. Um die Bevölkerung umfassend zu informieren, veranstalten die Deutsche Krebshilfe und andere Gesundheitsorganisationen im März 2004 zum dritten Mal den Darmkrebs-Monat.

Die Darmkrebs-Früherkennung sollte mit dem 50. Lebensjahr beginnen. Die gesetzlichen Krankenkassen bezahlen ihren Versicherten vom 50. bis 55. Lebensjahr jährlich den so genannten Stuhlblut-Test, der Hinweise auf eine Darmerkrankung geben kann. Jeder positive Test muss mittels einer Darmspiegelung abgeklärt werden. Mit 55 und 65 Jahren hat jeder gesetzlich Versicherte Anspruch auf eine kostenlose Darmspiegelung. Werden dabei Polypen, die Vorstufen von Krebs, gefunden, können sie direkt entfernt werden. Auch die Frühformen des Darmkrebses lassen sich leicht beseitigen und sind im Regelfall heilbar. Wer sich gegen die Darmspiegelung entscheidet, hat ab dem 55. Lebensjahr alle zwei Jahre Anspruch auf den Stuhlblut-Test.

„In der Hand eines erfahrenen Arztes ist die Darmspiegelung eine sichere und schmerzfreie Untersuchungsmethode“, so der Magen-Darm-Spezialist Professor Dr. Wolff Schmiegel, Vorsitzender des „Fachausschusses Früherkennung“ der Deutschen Krebshilfe. Mit den Hotline-Aktionen will die Organisation den Menschen die Scheu vor der Früherkennung nehmen. „Wenn alle bei der Früherkennung mitmachen, könnten jedes Jahr 15.000 Menschenleben gerettet werden!“, so Schmiegel.

In Kooperation mit der Deutschen Krebshilfe bieten Ärzte und Spezialisten im März den Lesern großer Tageszeitungen in sieben Städten Rat und Hilfe an. Experten werden die telefonischen Anfragen der Leserinnen und Leser beantworten. Die Termine sind:

Ulm, 10. März 2004, mit „Südwest Presse“
Dresden, 11. März 2004, mit „Sächsische Zeitung“
Berlin, 18. März 2004, mit „Berliner Kurier“
Bonn, 20. März 2004, mit „Generalanzeiger“
Essen, 26. März 2004, mit „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“
Heidelberg, 31. März 2004, mit „Rhein-Neckar-Zeitung“
Hamburg, 30. März 2004, mit „Hamburger Abendblatt“

Interviewpartner auf Anfrage!

Info-Kasten: Darmkrebs

Jedes Jahr werden in der Bundesrepublik 57.000 Menschen mit der Diagnose Dickdarmkrebs konfrontiert, und etwa 29.000 Menschen sterben an dieser Krankheit. Damit gehört der Darmkrebs zu den drei häufigsten bösartigen Erkrankungen. Die Ursachen für die Entstehung von Darmkrebs sind noch nicht eindeutig geklärt. Bestimmte Einflussfaktoren erhöhen das Erkrankungs-Risiko: Erbliche Belastung, chronisch-entzündliche Darmkrankheiten, das Vorliegen von Dickdarpolypen sowie ballaststoffarme, fett- und fleischreiche Ernährung. Informationsmaterial zum Thema Darmkrebs wie Broschüren, Plakate, Postkarten können kostenfrei, ein Video-Ratgeber gegen eine Schutzgebühr von 10 Euro angefordert werden bei: Deutschen Krebshilfe, Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn.

Bonn, 09. März 2004

Abdruck honorarfrei
Beleg erbeten